

Die Propagandakanäle nach Westen

Zum Jahresende wird die Reststruktur des früheren DDR-Hörfunks im Funkhaus in der Berliner Nalepastraße aufgelöst. Ein historischer Hintergrundbericht.

BERLIN ■ Am 13. Mai 1945, fünf Tage nach der Kapitulation des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht, hatte in Berlin ein Übertragungswagen die Rundfunkversorgung aufgenommen. Geleitet wurden die Sendungen von Hans Mahle, einem KP-Funktionär, der gemeinsam mit Walter Ulbricht aus dem sowjetischen Exil nach Deutschland gekommen war.

Vom Funkhaus in der Masurinallee, in dem heute der Sender Freies Berlin sitzt, wurden die Sendungen ab Oktober 1945 in die Hauptstädte der (damals) neuen Länder Halle (Sachsen-Anhalt), Potsdam (Brandenburg), Weimar (Thüringen), Schwerin (Mecklenburg) und Dresden (Sachsen) übertragen. Im September 1945 nahm der Sender Leipzig den Sendebetrieb auf, im Dezember folgte Dresden, im Januar 1946 Schwerin, Erfurt und Potsdam.

Am 15. August 1946 wurde Hans Mahle zum Generalintendanten des demokratischen Rundfunks berufen, der dieses Amt auch nach Gründung der DDR am 7. Oktober 1949 beibehielt. Mahle formulierte es als

Aufgabe der Rundfunkjournalisten, „die Regierungsmaßnahmen durchzusetzen und sie den Massen näherzubringen“.

1950 begann man in der DDR mit dem Aufbau von UKW-Hörfunk. Die ersten Sender bekamen Standorte in Berlin, Leipzig, auf dem Brocken und auf dem Inselfberg. Am 14. August 1952 wurde das Staatliche Komitee für Rundfunk beim Ministerrat der DDR mit einem – später selbständig gewordenen – Intendantzbereich für das Fernsehen gegründet. Kurz zuvor waren die fünf Länder aufgelöst und an ihre Stelle 14 Bezirke getreten. Auch die Landesrundfunksender verloren weitgehend ihre relative Selbstständigkeit und wurden der Zentrale in Berlin unterstellt.

Die Aufgabe des Rundfunkkomitees lautete nun, drei voneinander zu unterscheidende Programme aufzubauen. Der Deutschlandsender richtete sich danach vor allem an die Bevölkerung in Westdeutschland, Radio DDR wandte sich differenziert an die eigene Bevölkerung, und der Berliner Rundfunk versorgte die „Hauptstadt“.

Die Propaganda in Richtung Westen bestimmte lange Zeit ein Hauptteil der Aufgaben des DDR-Hörfunks. Zusätzlich zum Programm des Deutschlandsenders sendete ab 1958 die Berliner Welle ein Programm, das sich speziell an die Westberliner richtete. 1955

nahm Radio Berlin International seine Sendungen in alle Welt auf. Ein Jahr später, nach dem Verbotsurteil der KPD in Westdeutschland, begann der „Freiheitssender 904“ aus Burg bei Magdeburg seine Sendungen ins Bundesgebiet.

Dazu gesellte sich ab Herbst 1960 noch ein weiterer halblegalen Sender: Der „Deutsche Soldatensender 935“ wandte sich mit einem speziellen Programm an die Angehörigen der Bundeswehr. Mit der Anerkennungswelle zu Beginn der 70er Jahre wurden viele dieser Sender aufgelöst bzw. umbenannt. Am 1. Oktober 1971 verstummte der Freiheitssender 904, anderthalb Monate später wurde aus dem Deutschlandsender die Stimme der DDR, die Berliner Welle wurde aufgelöst wie am 1. Juli 1972 dann auch der Soldatensender 935.

1987 gingen aus einer Programmreform fünf neue Hörfunkbereiche hervor: Radio DDR I sendete 24 Stunden Information und Unterhaltung, Radio DDR II 15 Stunden am Tag ein Kultur- und Bildungsprogramm, Stimme der DDR richtete sich vor allem an deutschsprachige Hörer außerhalb der DDR, der Berliner Rundfunk war als die Stimme der Hauptstadt in allen Landesteilen zu empfangen und mit DT 64 wurde erstmals ein Vollprogramm ausschließlich für jugendliche Hörer eingerichtet.

1964 begann die schrittweise

Einführung von Sendungen in Stereophonie. Dazu wurden die Funkhäuser mit neuen Übertragungswagen, Studios und Produktionsanlagen ausgestattet. Kurz vor der Wende im Herbst 1989 unterhielt die DDR fünf Hörfunkketten und elf Regionalprogramme, die von insgesamt 141 Sendern im UKW-, Mittelwellen- und Langwellenbereich wöchentlich 1784 Programmstunden ausstrahlten. Insgesamt verfügte der Rundfunk der DDR (das bezeichnete nur den Hörfunkbereich) beim Stand 1989 über einen Langwellensender, 19 Mittelwellen, 68 UKW sowie weitere 53 Füllsender.

An die Stelle der zentralen Sender treten nun die Hörfunkprogramme der neuen Rundfunkanstalten. Der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR) wird voraussichtlich drei Programme veranstalten, Rundfunk Brandenburg drei oder vier, davon zwei in Kooperation mit dem Sender Freies Berlin (SFB), und in Mecklenburg wird künftig das Angebot der vier Wellen des Norddeutschen Rundfunks (NDR) zu empfangen sein. (dpa)

Am 1. Januar 1992 geht der Mitteldeutsche Rundfunk „auf Sender“. Mit dem „Mitteldeutschen Fernsehen“ als Vollprogramm, einem täglichen Vorabendprogramm und Zulieferungen zum Hauptabendprogramm. Der Hörfunk bekommt vier neue Programme: „MDR Life“, „MDR-Kultur“, „MDR-info“ (auf Mittelwelle) und jeweils ein UKW-Länderprogramm, das für dieses Land höchstwahrscheinlich „Radio Thüringen“ heißen wird. Für letzteres wie auch für die Fernseh-Zulieferungen aus Thüringen ist der Landesfunkhausdirektor zuständig.

Frequenzen vergeben

Schwerin (ADN) - Die verfügbaren Hörfunk-Frequenzen in Mecklenburg-Vorpommern haben nunmehr einen Besitzer. Nach einem Anhörungsverfahren mit Vertretern des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, dem Verband privater Rundfunk und Telekommunikation sowie Fachleuten der Bundespost hat der Landesrundfunkausschuß die verfügbaren sechs UKW-Hörfunkketten vergeben. Vier Ketten gehen an den NDR, eine für private Rundfunkanbieter und eine an den Deutschlandsender Kultur. Auf der UKW-Frequenz 95,5 MHz sowie auf einigen Mittelwellen-Frequenzen und lokalen UKW-Frequenzen, die zahlenmäßig noch erweitert werden sollen, wird der NDR ab Mai 92 die Ferienwelle zusätzlich ausstrahlen.

Artikel oben und rechts dank Torsten Tuschick/Eisenach.

Artikel links bzw. unten aus der Schweriner Volkszeitung v. 28. bzw. 29.11.91 dank Roberto Piel/Dömitz

Rundfunkprogramm

RMV

heute: 9.05 „Nord-Schapp“: Zum neuen Rentenrecht, 10.05 RMV von zehn bis zwölf, 12.05 Aktuell am Mittag, 13.05 Qldies nach Tisch, 14.05 „Landauf, landab“: Zwischen Washington und Los Angeles – Unterwegs in Amerika, 15.05 Spätkram, 17.05 Nordjournal, 19.05 Grußpost, 20.05 RMV-Tanzabend, 23.05 ARD-Nachtextpreß;

und morgen: 9.05 Die Verbraucherzentrale zum Thema „Zucker und Zuckeraufbaustoffe“

RMV auf UKW 92,8 MHz und MW 576 KHz.

Antenne Brandenburg

heute: 8.00 Wir gratulieren, 9.00 Radio-Café, u. a. mit einer Live-Einblendung von der Dok.-Film-Woche in Leipzig, 11.00 Interna-

tionale Presseschau, 13.00 Panorama kompakt, 13.10 Softies nach Eins, 14.00 Jump – die Antenne nach der Penne, 15.00 Teatime, 17.00 Potsdam-Journal, 18.00 Panorama – Politik und Zeitgeschehen am Abend, 19.00 Pop-Antenne, 20.00 Dance-Party für die ganz private Dance-Party von und mit Thoms Hehde. Musikwünsche unter Potsdam 32 03 30.

Ferienwelle

heute: 5.00 Frühstart, 9.00 Ut-kiek, 10.05 Landgang, 12.05 Mit-tagsmagazin, 13.05 Kiek in mit Klöppelkursantinnen, 14.05 Wunschshtits, 15.05 Autosuper, 17.05 Pop-Shop, 17.45 FW aktuell, 18.05 Post-Box, 19.05 FW-Fierabend, 20.05 FW-Diskotheek bis Mitternacht.

FW auf UKW 98,5 MHz Schwe-rin und 102,8 MHz Rostock.

SVZ-29.11.91

Wessi-Hilfe für DT 64

Berlin (ADN) - Immer mehr Unterstützung findet der Kampf um den Erhalt von DT 64 auch in den westlichen Bundesländern. 10 000 Anhänger aus dem Westen hätten schon einen Appell zum Erhalt des Jugendradios unterzeichnet, berichtet der Verein „Freunde des Jugendradio DT 64“ aus Chemnitz. Auch beim Sender gehen Solidaritätsbekundungen ein. Entlang der ehemaligen Grenze zur alten Bundesrepublik kann man DT 64 empfangen. Hier fanden die Radiomacher von Anfang an schnell ihr Publikum.

Anzeige

NDR sendet ab 1992

Schwerin (dpa) - Der Norddeutsche Rundfunk wird vom 1. Januar 1992 an die öffentlich-rechtliche Rundfunkversorgung in Mecklenburg-Vorpommern übernehmen. Das legt ein Vorschaltgesetz fest, das der Landtag gestern bei zwei Gegenstimmen verabschiedete. Das Gesetz regelt die Rundfunkversorgung bis zum Inkrafttreten des NDR-Staatsvertrages zwischen Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg und unserem Land.

Für das zur Verfügung gestellte Material von DT64 bedanke ich mich recht herzlich bei dem Freundeskreis von DT64 / Dresden!!!

In der Spur

DT64-Fans auf der Straße

Ruf: Einigungsvertrag revidieren!

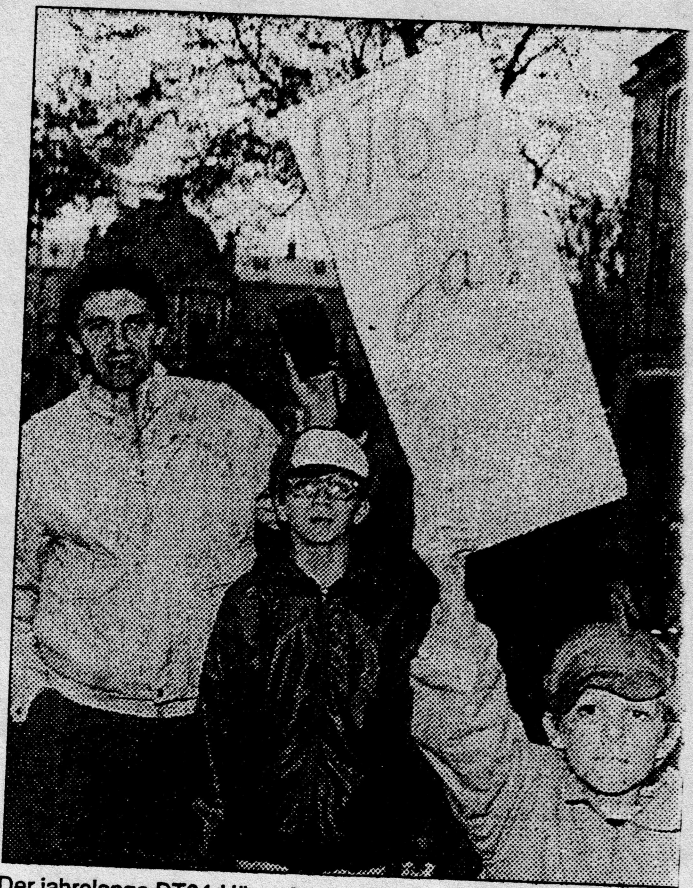
Wie groß die Sympathien, besonders bei Jugendlichen, für einen Radio-Sender sein können, zeigte die Demonstration für den Erhalt von DT64. 1988 Sputnik - 1992 DT64 oder "Schlafstörung statt Funkstille" lauteten die Slogans auf den Transparenten, mit denen sich die Demonstranten Samstagnachmittag vor der Goldenen Pforte des Rathauses versammelten. Begleitet wurden sie von ihrem Sender, dessen Musikprogramm aus den Lautsprechern schallte.

Etwa 10 000 Leute

Selbst dem Veranstalter, den „Freunden des Jugendradios DT64 e.V.“, fiel es schwer, die Demonstrantenzahl zu benennen. „Zwischen acht und zehntausend Leute“, meinte Heiko Hilker, Sprecher der Jugendradiofreunde. Als die Spitze des Demonstrationzuges auf dem Weg an die Dreikönigskirche am Goldenen Reiter in die Köpckestraße einbog, war die Augustusbrücke noch voller Menschen. Doch geraten die Jugendradiofans zusehends in Zeitnot. Laut Einigungsvertrag wird der Eine-Million-Hörer-Sender zum 31. Dezember dieses Jahres abgeschaltet.

Für den Weiterbestand von DT64 gibt es nur zwei Möglichkeiten. Über eine öffentlich rechtliche Trägerschaft müssten sich alle Ministerpräsidenten einigen und einen Staatsvertrag unterschreiben. Die zweite Schiene wäre Privatisierung, ein Konzept dafür ist im Frühjahr von den Ministerpräsidenten Ostdeutschlands abgelehnt wurden. Bisher wurde im Sächsischen Landtag noch nicht über DT64 debattiert. Schon vor reichlich drei Wochen sollte das Jugendradio auf die Tagesordnung, was aber die CDU-Mehrheitsfraktion verhinderte.

Unsere Forderung an die Politiker lautet: Bis 31. Juni 1992 muß das Jugendradio wie bisher weitersenden können“, sagte Hilker vor dem Landtag unter Applaus der Demonstranten. In dieser Zeit soll der Sender in Ruhe ein verhandlungsfähiges finanzielles und inhaltliches Konzept ausarbeiten, das bisher eben noch nicht vorliegt. Das Argument des Radio-Freundeskreises: „In dieser Zeit wird die Jugendradiofrequenz weder vom Mitteldeutschen (MDR) noch von einem Privatrundfunk besetzt.“ Wie sich allerdings der Einigungsvertrag offiziell umgehen lassen soll, ist bisher völlig unklar.



Der jahrelange DT64-Hörer, Michael Selbig, hat seine beiden Söhne, Karsten und Erik, zur Demo mitgebracht. „Der Sender bringt Menschlichkeit in die Gesellschaft.“

„Diese politische Entscheidung muß von den Verantwortlichen revidiert werden“, ist Hilkers Antwort. Meinungsvielfalt als Grundrecht müsse auch für Minderheiten gelten und Jugendliche seien in einer Gesellschaft immer in der Minderheit. Letzte Woche waren DT64-Fans in Bonn, um Bundestagsabgeordnete für ihr Anliegen zu gewinnen. Damit sich die Politiker vor der Bundestagsdebatte am 12.

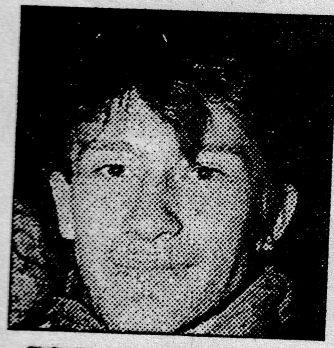
Dezember ein objektives Bild vom Sender machen können, kann das Programm per Kabel auch in der alten Bundeshauptstadt empfangen werden.

Mit dem Ruf „Wir treten für den Erhalt des Jugendradios ein“ machte Benedikt Dyrlich die Position seiner SPD-Landtagsfraktion deutlich, und hatte natürlich die Demonstranten auf seiner Seite. Außer der sächsischen CDU, die die wahrheitsgemäße und objektive Berichterstattung des Senders anzweifelt, sind die Fraktionen aller Parteien im sächsischen Landtag gegen die Abschaltung.

Noch ist die Unions-Position bundesweit zerstritten. Claudia Nolte von der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und Sabine Bergmann-Pohl, Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium, halten den Sender für „außerordentlich wichtig und erhaltenswert“. In einem Schreiben fordern sie die Länderanstalten zu Überlegungen auf, wie dieses Programm integriert werden kann. Diese Erklärung nahmen die Demonstranten in ihre Heimatorte mit, um sie den CDU Landtagsabgeordneten in Briefkasten zu stecken.

Denn am Freitag dieser Woche wird die Staatsregierung ihren Entschluß zu DT64 im Landtag bekanntgeben und dann wird abgestimmt. Der Freundeskreis will um 16 Uhr vor dem Landtag wieder in Aktion treten. Alle Fans sollen Radios aus Pappkartons mitbringen.

Haben die Hoffnung nicht aufgegeben



DIRK EISOLD wollte mit einer quietschenden Kohl-Birne in der Hand den Politikern die Nase zeigen. „Ich möchte der vorherrschenden Tendenz entgegenwirken, daß alles, was in DDR-Zeiten angekommen ist, nun kaputt gemacht wird. Dies geschieht auch mit meinem Sender, bei dem Musik und politische Informationen stimmen. Ich hoffe, daß DT64 vielleicht noch gerettet wird, doch trotz der vielen Demonstrationen wird das Jugendradio wohl abgeschaltet werden.“



RENATE SCHNECK nahm 1964 als Studentin am Deutschlandtreffen teil und war erfreut, daß die Sendezeit von anfangs vier Stunden Jugendradio stets erweitert wurde. „Ich bin Lehrerin, habe aber, aus Angst entlassen zu werden, meine Schüler nicht aufgefordert, an der Demonstration teilzunehmen. Viele Jugendliche aus den alten Bundesländern hören DT64, deshalb trägt der Sender auch zur Integration zwischen Ost- und Westdeutschen bei.“



HEIKO HILKER ist Sprecher der „Freunde des Jugendradios DT64 e.V.“ in Dresden. „Wenn die Politiker demokratisch entscheiden und unsere Forderungen ernstnehmen, wird das Jugendradio nicht abgeschaltet werden. Ich bin auch nicht für Alternativlösungen. Das Konzept von Jugendradio wird angenommen, und warum soll ein funktionierendes Konzept durch ein neues ersetzt werden? Wir als Hörer wollen endlich Taten sehen.“

Fotos (4): Flechtner

Von alter Macht verraten, von neuer unbeachtet – Jugend

Chefredakteur Michael Schiewack: DT 64 ist politisch nicht gewollt

TV: Spätestens ab Oktober 92 soll es ein gemeinsames 3.TV-Px. aus Berlin u. Brandenburg geben! Darauf verständigten sich der Leiter der Brandenburgischen Staatskanzlei, Jürgen Linde u. der Berliner Senatskanzleichef Volker Kähe. Wie Senatssprecher Heußen in der Bundeshauptstadt weiter mitteilte, wollen beide Länder außerdem jeweils 2 regionale und zudem 2 gemeinsame Hörfunkprogramme senden.

Aus Edat Ressort v.6.12.91 via Walter Schiefele/Diedorf

Rüdiger Stolze, langjähriger Leiter des Münchner Mittagmagazins, wird Chef der Service und Unterhaltungswelle Bayern3. Wir Hörfunkdirektor Emrich mitteilte, wird Stolze seine neuen Aufgaben zum 1.1.92 übernehmen. Hauptaufgabe Stolzes, ist die geplante Erneuerung des Programms B 3. Stolze: "B3 soll künftig den Hörern wieder mehr Einschaltimpulse geben". Die Servicewelle mußte in der Vergangenheit vor allem bei jüngeren Hörern Einschaltverluste hinnehmen.

Auszug aus Edat Ressort v.6.12.91 dank Walter Schiefele

DT 64 habe nicht bewiesen, daß es zu einer „wahrheitsgemäßen und fairen politischen Berichterstattung willens und fähig ist“, zitierte Anfang der Woche eine Dresdner Zeitung den Medienexperten der sächsischen CDU-Landtagsfraktion, Groß. Die Erhaltung von DT 64 stünde der Überwindung der deutschen Teilung entgegen. Herr Schiewack, was würden Sie dem entgegenhalten?

Besonders empört mich an diesen Äußerungen, daß die Erhaltung von DT 64, eines Jugendkanals, der Überwindung der Teilung entgegenstünde. Ich habe selten etwas so die Realität Verkennendes gelesen. Aber diese Herren hören natürlich nicht unser Radio. Es liegt eine Liste von Initiativgruppen aus den Altbundesländern vor, die sich für DT 64 einsetzen. Von Bayern, Baden-Württemberg über Hessen und Westberlin bis hin zu Niedersachsen, Hamburg und Schleswig-Holstein, gibt es 27 solcher Initiativgruppen, und die Liste wird ständig länger. Das heißt, dieses Radio wird auch von den Leuten gehört, die nicht aus der DDR stammen. Sie nutzen DT 64 als Informationsquelle über die Lage hier im Osten und finden unsere Musik toll, weil die nirgendwo mehr gespielt wird, auch in den Altbundesländern nicht. Ich weiß nicht, welches andere Medium dies so leistet.

Man könnte dagegensetzen, daß das Äußerlichkeiten sind. Entscheidend ist doch der integrative Charakter der Programminhalte.

Integration fängt für mich dort an, wo Leute gemeinsam ein Produkt schaffen. Im letzten Jahr sind mehrere Redakteure und Moderatoren aus den Altbundesländern in unser Team integriert worden. Das war mir sehr wichtig, um diesen Austausch Ost-West an der Basis und damit im Programm selbst zu verwurzeln. Darüber hinaus haben wir auf die Vereinigung Deutschlands mit neuen Sendungen reagiert.

Wie wirken diese Sendungen dem vielzitierten Identitätsverlust ostdeutscher Jugendlicher entgegen?

Die Jugendlichen finden sich mit ihren Problemen permanent im Programm wieder. Ob wir über Steuern, Wohngeld oder Rechtsfragen reden. Die schnelle Etablierung eines völlig neuen Gesellschaftssystems in diesem Land hat direkten Einfluß auf das Alltagsleben eines jeden einzelnen. Alles muß neu erklärt werden. DT 64 leistet Lebenshilfe, hat für uns einen Aufklärungsauftrag. Und wir werden dabei angenommen als jemand, dem man glaubt.

DT 64 geht es also nicht um die nostalgische Verklärung von DDR-Mentalität?

Es geht in keiner Weise um die Restauration von nostalgischen DDR-Gefühlen. Dafür stehe ich als Chefredakteur persönlich. Ich bin vor sechs Jahren aus der

DDR weggegangen, weil ich im groben Sinne nichts erhaltenswert daran fand. Es wäre das Dummste für ein Radioprogramm, etwas konservieren zu wollen, was in der Vergangenheit angesiedelt ist. Unsere Orientierung auf das neue Deutschland geschieht mit den jungen Leuten, die in der DDR gelebt haben. Wir machen ihnen nicht ihre eigene Biografie kaputt, und wir nehmen sie ihnen auch nicht. Wir nehmen uns auch die Biografie des Senders nicht. Natürlich wäre es leicht gewesen, vor zwei Jahren den Namen zu wechseln. Aber diesen Schwindel wollten wir nicht. Man muß doch zu seiner eigenen, schweren Geschichte stehen. Und genau das honorieren die Hörer.

Gegenwärtig deutet alles darauf hin, daß in 46 Tagen der Jugend dieses Landes ein wesentlicher Teil ihrer Stimme genommen wird. Laut Einigungsvertrag sollen am 31. Dezember die Lichter bei Jugendradio DT 64 für immer ausgehen. Damit ignorieren die politisch Verantwortlichen die Interessen von etwa einer Million jugendlicher Stammhörer.

Deshalb finde ich es heuchlerisch, daß sich Politiker hinstellen und immer wieder die Orientierungslosigkeit und die schwierige Situation der Jugendlichen in diesem Land beklagen. Und sie werden jetzt wiederum betrogen.

Es gab zwei Möglichkeiten, DT 64 zu retten: die Überführung in öffentlich-rechtliche Trägerschaft und die Privatisierung. Beide sind gescheitert. Woran lag es?

Festzustellen ist, daß dieser Sender im



DT 64-Chefredakteur Michael Schiewack
Foto: privat

Rahmen der politischen Gegebenheiten gegenwärtig politisch nicht durchsetzbar ist. Das ist der Punkt, woran DT 64 scheitert. Dieser Sender ist schlichtweg nicht gewollt. Medienfragen sind Machtfragen, und genau das bekommen wir zu spüren. In dem Moment, wo Politiker meinen, dieses Medium – ein Jugendkanal – wäre erhaltenswert, können Modelle entsprechend den konkreten Bedingungen ausgearbeitet werden. Es gibt für DT 64 einen Abwickler, er heißt Rudolf Mühlfnz. Mit seinem Konzept, mehrere Länder machen ein Jugendradio, ist er gar nicht vorgelassen worden bei den Staatskanzleien. Wir haben Herrn Mühlfnz unsere Vorschläge zugearbeitet, die auch seine Unterstützung fanden. Da niemals Zeichen eines Landes für eine Übernahme des Senders in öffentlich-rechtliche Trägerschaft kamen, wollten wir ihn wenigstens privatrechtlich retten. Das hätte den Gebührenzahler noch nicht einmal Geld gekostet.

Nachdem im Frühjahr die Ministerpräsidenten der neuen Länder Mühlfnz Privatisierungskonzept abgelehnt hatten, sind die fünf Großverlage, die als Veranstalter auftreten wollten, abgesprungen.

Der Entschluß der politisch Verantwortlichen fehlt, sich ein Jugendmedium zu erhalten und dafür die Rahmenbedingungen zu stellen.

Mit Deutschlandfunk, RIAS und Deutschlandsender Kultur sind drei nationale Hörfunkprogramme vorgesehen, worauf sich in einem Staatsvertrag alle 16 Ministerpräsidenten geeinigt haben. Warum besteht diese Möglichkeit nicht für Deutschlands einzigen Jugendsender?

Dazu ist Politik da. Aber es macht niemand, und deshalb können wir jetzt nicht wie die Hamster im Rad gegen eine politische Wand laufen. Das beste wäre gewesen, die Ministerpräsidenten hätten gesagt, diese Welle ist wichtig, und hätten einen solchen Staatsvertrag abgeschlossen. Das ist auch jetzt noch möglich. Die Politik kann alles machen.

Es glich einem Wunder, daß DT 64, als der Sender vor einem Jahr abgeschaltet wurde, nach einem Tag wieder auf Sendung gehen konnte. Glauben Sie an ein zweites Wunder, an den Druck der Straße?

Ja. Daran glaube ich. Wir haben im letzten Jahr in medienpolitischen Diskussionen bei Entscheidungsträgern keine Rolle gespielt. Der Druck der Straße hat es fertiggebracht, daß das Problem DT 64 jetzt in allen Parlamenten der neuen Länder gelandet ist. Wenn wie am Samstag bei großen Demonstrationen zum Erhalt von DT 64 Jugendliche auf die Straße gehen, stellen sie ihn für die Politik wieder in den Mittelpunkt. Das ist der einzige Weg. Ich weiß nur nicht, wie groß der Druck sein muß, damit die Politiker reagieren.

Mit Michael Schiewack sprach
Udo Lemke.

Tele 5 bietet seinen Zuschauern ab 24.11.91 als erster deutscher Privatsender Filme und Serien im Zweikanalton. Den Beginn macht die Serie "Mit Schirm, Charme und Melone", die von diesem Zeitpunkt an im Zweikanalton Deutsch/Englisch ausgestrahlt wird. Am 1.1.92 zeigt Tele 5 den Kultfilm "Das weiße Zimmer" in Stereo und am 4.1. die Wiederholung im Zweikanalton. Zusätzliche Ausstrahlungen im Zweikanalton sind geplant und werden von Tele 5 rechtzeitig bekanntgegeben.

Auszug aus Edat Ressort vom 22.11.91 via Walter Schiefele / Diedorf.

SR 1 Europawelle Saar führt zum 1.1.92 eine Programmreform durch.
05.05 Startklar; 08.05 Infozeit; 09.05 Bistro; 12.05 Infozeit;
13.10 Hitline; 14.05 Soundcheck; 16.05 Espresso; 18.05 Infozeit;
19.05 Bei Anruf Hit; 20.05 Pop nonstop; 21.05 Abendmagazin;
22.10 Happy end - 0.00 Uhr. Torsten Lanyi/Leingarten. 10 %

Zum Start von Inforadio Berlin war im Videotext von SAT 1 auf
Seite 230 ein entsprechender Hinweis zu lesen.

Nachrichten rund um die Uhr *STZ*

Heute startet in Berlin ein privater Informationssender

Nach dem Prinzip „Wasserhahn“ kommen den Berlinern künftig die Nachrichten ins Ohr: „Man dreht auf und sie sind da.“ Heute, am Freitag, Punkt zwölf Uhr geht in der deutschen Hauptstadt ein reiner Nachrichtensender erstmals mit seinem Programm über den Äther. Von dieser Minute an soll es keine Pause mehr geben. „Info Radio 101“ - die Zahl steht für die UKW-Frequenz - sendet 24 Stunden rund um die Uhr. Das Vorbild kommt aus den USA. Dort sind reine Radio-Wortprogramme seit Jahren ein gutes Geschäft. Und ein entsprechendes Interesse vermuten die Macher auch im Großraum Berlin mit seinen rund fünf Millionen Hörern. „Nachrichten sind ‚in‘“, sagte der geistige Vater des Projekts, Geschäftsführer Hermann Stümpert, bei der Vorstellung des Privatsenders. In ständig aktualisierten Blöcken von jeweils 20 bis 30 Minuten sollen die Radiohörer einen kompakten Überblick über das lokale und internationale Geschehen von Politik bis Sport erhalten. Danach können sie ruhig wieder auf einen der vielen im Stadtgebiet verbreiteten Musiksender umschalten: „Wir versprechen Nachrichten, wann immer man solche hören will.“

Ob die Rechnung auf dem umkämpften Neuigkeiten-Markt Berlin aufgeht, wird sich noch zeigen. Zwölf Minuten Reklame pro Stunde sind für das ausschließlich über Werbung finanzierte Vollprogramm laut Gesetz zulässig. Zur Einführung gibt es Dumping-Preise zwischen drei und zwölf Mark pro Sendesekunde. Mit zwei Millionen Mark Gesellschafterkapital ist der neue Sender nicht gerade üppig ausgestattet. Jeweils 40 Prozent der Anteile teilen sich der Berliner „Tagesspiegel“ und der Privatsender Radio Schleswig-Holstein, die verbleibenden 20 Prozent halten FAZ und Süddeutsche Zeitung.

Noch kann sich der Sender keine teuren eigenen Korrespondentenstellen in aller Welt leisten und greift daher auf Agenturmaterial zurück, das im hochmodernen, voll digitalisierten Studio am Kurfürstendamm aufbereitet wird. Besonderen Wert wollen die rund 40 Nachrichtenmacher, die zur Hälfte aus Ost- und Westdeutschland stammen und im Schnitt 30 Jahre alt sind, auf Service-Leistungen legen. Meldungen über Verkehrsstaus - inzwischen Berliner Alltag -, der regionale Wetterbericht und immer wieder die Uhrzeit gehören zum festen Bestandteil in jedem Nachrichtenblock. „Alles, was interessant und aktuell ist, ist für mich eine Nachricht.“

NON-STOP-Fernsehen in Südwest 3

In der Nacht vom 29. auf den 30. November startete das automatische Fernsehen. Nach Programmschluß ist in Südwest 3 die Nacht noch lange nicht zu Ende. Rund um die Uhr wird dann gesendet: Eine tägliche, aktuelle, informative Programmvorschau mit Filmausschnitten, Bildern, Hinweisen, die als Schleife immer wieder kommt.

Damit füllt Südwest 3 die Programmücken zwischen Mitternacht, Schulfernsehen und Programmbeginn am Nachmittag. Rund zehn Stunden täglich. Ohne zusätzliches Sendepersonal.

Aus SR Info 12/91
Habe Start vom
Non-Stop-Fernseh-
auf Video!

schreibt Chefredakteurin Susanne Matt-hiesien ihr Konzept. Die 28jährige hat sich ein Jahr lang bei einem Nachrichtensender in Atlanta/USA auf ihren Berliner Job vorbereitet. Ausführliche Hintergrundberichte und Kommentare sind in dem Nachrichten-Kanal hingegen genauso tabu wie Musik. „Der leitartikelnde Rundfunk-Redakteur wird nicht vorkommen“, erklärt Stümpert, der nach der deutschen Vereinigung auch den elektronischen Medien große Umbrüche prophezeit: „Die Radio-landschaft wird sich in den nächsten Monaten gewaltig ändern.“ Wenn das Berliner Pilotprojekt ein Erfolg wird, sollen auch Frankfurt und München ganztagig informiert werden.

Der öffentlich-rechtliche Sender Freies Berlin, der ohnehin mit großen Akzeptanzproblemen im Berliner Osten und im brandenburgischen Umland zu kämpfen hat, nimmt den neuen Konkurrenten im übrigen offenbar sehr ernst. Seit Wochen wirbt der SFB für sich selbst: „SFB 2 - die Infowelle“.
Joachim Rogge, Berlin

1700 Musikwünsche nonstop bei RADIO FFH

— FFHit-Marathon von Weihnachten bis Silvester —

128 Stunden lang werden die beiden Moderatoren Diana Hartmann und Wolfgang Kurzke von RADIO FFH 1700 Hits zwischen dem 2. Weihnachtsfeiertag (ab 16 Uhr) und der Silvesternacht (bis 24 Uhr) den Hörern des hessischen Privatsenders präsentieren.

Diana Hartmann und Wolfgang Kurzke werden nicht nur aus dem Studio des hessischen Privatsenders in Rödelheim moderieren. Sie werden die letzten Stunden des Silvester-Hit-Marathons live aus London präsentieren. Und wer heute noch überlegt, wo er den Countdown zum Jahreswechsel verbringen kann an Silvester in der britischen Hauptstadt mit dabei sein. Denn jeder, der in den letzten Tagen eine Postkarte mit seinem Wunschtitel an RADIO FFH geschrieben hat, nimmt an der Verlosung attraktiver Preise teil. Während des Silvester-Hit-Marathons werden die Gewinner gezogen und sogleich von Diana Hartmann oder Wolfgang Kurzke angerufen.

Die zwölf Hauptpreisträger fliegen mit zur Silvesterparty von RADIO FFH nach London. Für alle, die den FFHit-Marathon zwischen den Jahren zu Hause verfolgen möchten, veröffentlicht die FRANKFURTER RUND-SCHAU kurz vor Weihnachten die Hitliste.

Bitte helfen! Bitte helfen! Bitte helfen! Bitte helfen! Bitte helfen!

Walter Schiefele

Mitglied der ADDX

D-8901 Diedorf

Ludwig-Thoma-Str. 11 · Postfach 48

Telefon 082 38/23 26

Lieber Hobbyfreund!

Heute komme ich mit einer Bitte an Dich: Schreibe bitte möglichst umgehend an:

DX-Aktuell, Norbert Schlammer, p.A. Deutschland-Sender Kultur, Nalepastrasse, O-1160 Berlin

Die Mannen um Wolfram Heß brauchen dringend unserer Hilfe und Aufmunterung und sei es nur mit ein paar Zeilen auf einer Postkarte. Durch die Umwälzungen bei den Rundfunkstationen der NBL - unter der Fuchtel von Mühlfenzel - lastet auf den Machern von DXA ebenso wie auf fast allen anderen Mitarbeitern von BC und TV ein ständiger psychischer Druck: Wie wird es weitergehen, wer wird arbeitslos, wer wird "übernommen", wird DXA weitergeführt werden können?? usw usw.

Wie können wir helfen? Ganz einfach: Jeder Hobbyfreund schreibt wenigstens eine Karte an obige Anschrift und bittet um die Weiterführung von DX-Aktuell

Fordert auch eine Verlängerung der Programmanteile für Sat/TV und FM-Infos! Jede Zuschrift hilft! Schreibt, daß ihr hinter DXA steht!

Eure Zuschriften wirken sich auch auf die Programmgestaltung der ab 4.1.1992 samstäglich 15.00-15.30 MEZ via Rias-KW 6005 khz geplanten DX-Sendung aus. Fordert auch hierfür Programmanteile für Sat- und FM-Freaks sowie "Medieninformationen"

Lieber Hobbyfreund, erfülle MIR diese Bitte und hilf damit DXA und dessen Machern. Durch Deine Zuschrift bezeugst Du Dein Interesse für weitere DX-Programme. Norbert Schlammer und die anderen Idealisten um DXA haben unsere Unterstützung verdient.

Via DS-Kultur ist von Wolfram Heß und Norbert Schlammer eine 15-minütige "Mediensendung" besonders über FM und Sat-TV sowie aktuelle Medienthemen geplant. Schreibt auch, daß für ein solches Programm Interesse besteht.

Herzlichen Dank allen, die meiner Bitte nachkommen. Von interessanten DX-bzw. Medienprogrammen ziehen wir alle Nutzen.

Freundliche Grüße
W. Schiefele

Wer Staatszensur mag,
fesselt sich ans Kabel,
wer die Freiheit liebt,
sieht Satellit.

Bitte helfen! Bitte helfen! Bitte helfen! Bitte helfen! Bitte helfen!

Tirols „Radio Zirog“ geht nun an die Wiener Börse

Kurier vom
8.11.91
Vielen Dank
für die Zei-
tungsausschnit-
te auf dieser
Seite an
Herwig Macht/
Innsbruck !

Als erstes Medienunterne-
men Österreichs geht „Radio
Zirog“ an die Börse. Ab 18.
November kann sich jeder An-
leger am erfolgreichsten pri-
vaten Sender des Bundesge-
bietes beteiligen.

„Radio Zirog“ mauserte
sich aus der Zeit der „Piraten“
von einem „Experimentierla-
den“ zu einem legalen – auch
von den Behörden in Italien
anerkannten – Alternativpro-
gramm. Nach einer Gallup-
Umfrage vom Juli 1991 kon-
sumieren 20 Prozent der Ge-

samtbevölkerung im Sendebe-
reich Radio Zirog täglich. Daß
das verhältnismäßig doch klei-
ne Privaträdio mit seinem Fir-
mensitz in der Bachlechner-
straße in Innsbruck den
„Durchmarsch“ geschafft hat,
beweist aber noch viel mehr
der Bekanntheitsgrad: 83 Pro-
zent aller Tiroler können mit
dem Namen „Radio Zirog“ et-
was anfangen.

Interessant für die Radio-
macher und deren Geschäfts-
partner ist, daß der höchste
Bekanntheitsgrad unter der

Jugend bis zu 30 Jahren, in
besseren Einkommensschich-
ten und unter Studenten
herrscht (laut Gallup zwischen
91 und 98 Prozent).

Die Vergleichsdaten des
„großen Bruders“ nehmen
sich dagegen bescheiden aus:
Der Monsterapparat des ORF
erreicht trotz seines historis-
chen Vorsprungs zwischen
6,7 Prozent (Ö 1) und 45,3
Prozent (Ö 2).

Kein Wunder, daß Radio Zi-
rog nach eingehender Prüfung
als Geschäftspartner an der

Börse angenommen worden
ist.

Mit den zu erwartendem
Eingängen wird Radio Zirog
ein genau umrissenes Investi-
tionsprogramm durchziehen.
Dazu gehört der Kauf neuer
Rundfunkanstalten – Gesprä-
che mit finanziell äußerst be-
engten Radiostationen wur-
den zum Teil schon vereinbart
– und der Ausbau der Technik
zur Verbesserung der Qualität
und der Reichweite von Radio
Zirog.

STEFAN FUISZ ■

Bei Radio M 1 wird es nun doch nicht zu dem von 104,90 auf 106,70
MHz angekündigten Frequenzwechsel kommen. Alles bleibt also beim
alten. Dies war um Radio M 1 in den letzten Wochen geschehen:
Am Samstag, den 30.11.91 verstummte Radio M 1 auf der 104,90 MHz
in den Morgenstunden. Alles rechnete nun mit dem angekündigten
Frequenzwechsel auf 106,70 MHz. Aber auf der 106,70 MHz tat sich
überhaupt nichts. Gegen 14.15 Uhr nachmittags ging dann plötzlich
wieder die 104,90 MHz on the air, fiel aber alle paar Minuten
wieder aus. Manchmal wurde das Programm ausgeblendet, dann stand
nur ein Träger, dann änderte sich ständig die Empfangsqualität.
Am Schwarzenstein wurde wohl experimentiert. Gegen 15.00 Uhr war
wieder das gewohnte Px. in guter Qualität zu hören. Von Arbeiten
am Sender wurde in den nächsten Stunden im Programm nichts er-
wähnt. Die 106,70 MHz blieb für Südbayern weiterhin stumm. Am
nächsten Tag wurde die 50. Ausgabe der "Radio M 1 Rock-Track-
Charts" wiederholt, mit dem Hinweis, daß sie tags zuvor wegen
technischer Schwierigkeiten der Sendeanlage nicht ausgestrahlt
werden konnten. Vom 2 Wochen lang angekündigten Frequenzwechsel
wurde nichts erwähnt, auch der daraufhinweisende Spot lief nicht
mehr. Am Montag, den 2.12.91, ließ der Sendeleiter verlauten, daß man es mit dem Frequenzwechsel
nun doch nicht so eilig hätte und daß Radio M 1 den Hörern auf der 104,90 noch einige Zeit er-
halten bleibe, man hoffe ewig, und die Hörer sollen M 1 treu bleiben. Ab Dienstag lief dann
folgender Spot: "Wir bleiben wo wir sind....". Also kein Frequenzwechsel ! Radio M 1 strahlt
somit weiterhin auf 104,90 MHz und 104,20 MHz. Die 106,70 MHz soll nun für Salzburg eingesetzt
werden !!!

Weitere News von Radio M 1:

– Radio M 1 zum ersten Mal im Deutschen Fernsehen: anlässlich des 10. Geburtstages des "Nacht-
cafe" in Freising gab dieses eine große Geburtstagsparty in der danebenliegenden Luitpoldarena
in Freising. Dazu eingeladen waren die Münchner Privatradios: R.Charivari u. R. Xanadu sowie
Radio M 1. Diese 3 Stationen sorgten für die musikalische Stimmung. Mit dabei war auch das
Privat-TV "Freising im Bild", welches die Veranstaltung aufzeichnete. Ausschnitte davon gab es
am Montag, den 2.12. zwischen 17.45 und 18.00 Uhr im Regionalpx. von RTL +. U.a. zu sehen war
ein Interview mit M 1 Moderator Hans Winkler sowie viele Werbeplakate, zu hören im Hintergrund
viel M 1-Rockmusik. Die Geburtstagsfeier fand übrigens am 29.11.91 statt.

– Neu bei M 1: Moderator Klaus Rettig (stammt aus Frankfurt, wohnt jetzt in Österreich).

– Am Samstag, dem 7.12. mußten die M 1 Hörer ab Mittag auf ihren Lieblingssender verzichten, da
das Studio in Sterzing umziehen mußte und somit das Programm abgeschaltet werden mußte.
Die Hörer konnten sich in dieser Zeit mit einem Brummtönen vergnügen.

– Am Sonntag, den 8.12. gab es ein Kuriosum bei Radio M 1. Um 13.30 Uhr hörte unvermittelt das
Nonstop-Musikprogramm auf und es begann Tiroler Volksmusik, ebenfalls nonstop. Für die M 1-
Hörer natürlich ein Schock ohnegleichen ! Um 14.00 Uhr stoppte die Volksmusik wieder und es war
bis 14.20 Uhr gar nichts mehr zu hören. Um 14.20 Uhr ging die Volksmusik dann wieder weiter.
Um 14.25 Uhr kam die Ansage " Radio Sarner Welle brachte: Gut gelaunt mit volkstümlichen Klängen"

KURIER

Radio „Edelweiß“ blüht auf einer neuen Frequenz

Der beliebte Sender „Radio Edelweiß“ stellt aus technische Gründe seine Fre-
quenz um. Die Volksmusik rund um die Uhr
wird – um eine bessere Empfangsqualität zu
gewährleisten – künftig auf der Frequenz
101,1 Megahertz im Ultra-Kurzwellenbe-
reich zu hören sein. Gilt diese Frequenzan-
gabe vor allem für den Großraum Innsbruck,
ist „Radio Edelweiß“ überregional noch zu-
sätzlich auf der Frequenz 105,9 zu empfan-
gen. Bis zur Salurner Klausur ist der Volksmu-
siksender noch auf den Frequenzen 89,5
(Sterzing), 92,2 (Brixen), 96,5 (Bruneck) und
96 beziehungsweise 89,5 Megahertz im
Großraum Bozen zu empfangen.